

Liebling, ich habe die Trasse geschrumpft!

Oder: Die Rückkehr des Rohrbacher Bermudadreieck

Viele wähten sich in Sicherheit: Das berüchtigte Rohrbacher Bermudadreieck, das vor einiger Zeit einen großen Park verschlungen und als Piazzetta wieder ausgespuckt hatte, hat uns seit vielen Monaten in Ruhe gelassen.

So dass man dachte, es hätte sich in andere, womöglich wärmere Gefilde zurück gezogen. Doch weit gefehlt! Das Bermudadreieck meldet sich zurück. Und wieder verschlingt es etwas und spuckt es verkleinert wieder aus.

Diesmal gaukelt uns das Bermudadreieck vor, es sei genüssam geworden. Es frisst (vorerst) nur Zahlen und spuckt sie natürlich verkleinert - wieder aus. So wird die geplante Gastrasse durch die Rohrbacher Weinberge von Tag zu Tag schmaler. War in den ursprünglichen Plänen die das Regierungspräsidium Karlsruhe herausgab noch von 34 m Arbeitsbreite die Rede, so schrumpfte die für den Bau notwendige Trasse zwischenzeitlich auf „ca. 10 m“.

Aus zwei mach eins...

Interessant ist ein Vergleich der Skizzen die vom Regierungspräsidium vorgelegt werden. In den Vorlagen für den Gemeinderat und den Bezirksbeirat gab es derer zwei zu sehen: Eine für die Verlegung der Erdgasröhre im Feld und eine zweite für die Verlegung im Waldgebieten.

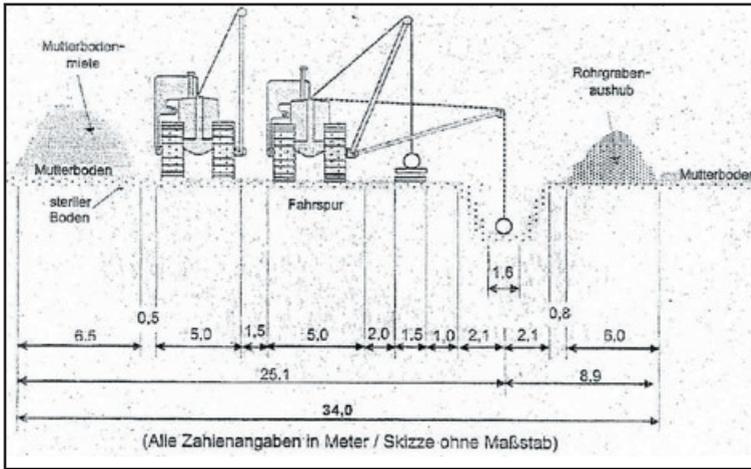
Am Samstag, den 17. Juli 2004 veröffentlichte nun die RNZ dieselbe Skizze nur mit anderen Maßangaben. Da werden aus einer 5 m breiten Fahrspur eine 3,70 m breite, aus dem 3,50 m breiten Gelände für den Mutterboden ein 2 m Streifen, der Rohrgrabenausbau beansprucht plötzlich nur noch vier statt sechs Meter usw. Frei nach dem Motto: Was schert mich meine Skizze von gestern. Aus den neuen Angaben wird flugs eine Breite von „zehn bis zwanzig Metern“ errechnet. Aber auch da schlägt

das Bermudadreieck wieder erbarmungslos zu! Addieren wir die Angaben auf der in der RNZ veröffentlichten Zeichnung, so kommen wir auf 17,2 Meter. Das liegt nun tatsächlich irgendwo zwischen 10 m und 20 m. Aber wenn

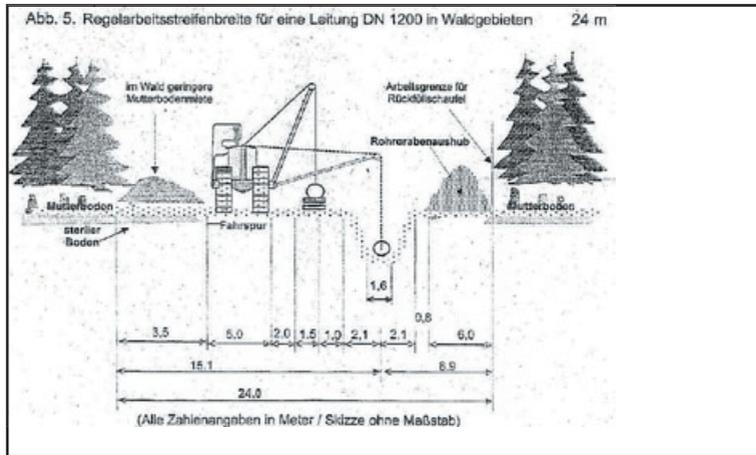


man ehrlich sein will, dann doch eher bei 20 als bei 10 Metern.

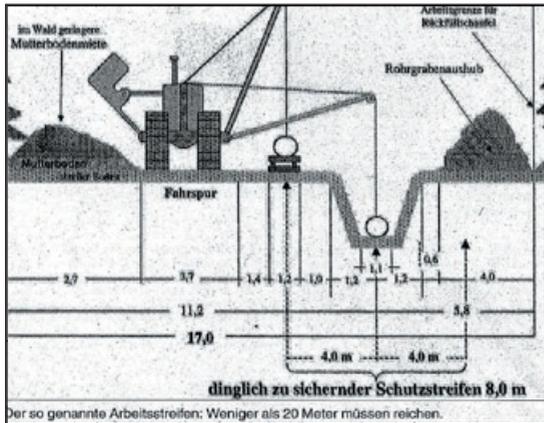
Wenn die Sache nicht so ernst wäre, könnte man schmunzeln und sagen: „Nicht jedem liegt halt die Mathematik!“ Doch leider ist es so einfach nicht. Wenn nämlich erst einmal das Planfeststellungsverfahren abgeschlossen ist und mit dem Bau begonnen wird, dann wird es wieder heißen: „Was schert uns unser Geschwätz von gestern!“ Dann werden die Bagger kommen, gefahren von Baggerfahrern, die ihre Pläne lesen, aber sicher nicht die Mathematik-Kapriolen der Vorgeschichte nachvollziehen können. Und dann, so steht zu befürchten, wird das eintreten was viele hier in Rohrbach glauben: Unsere Weinberge werden auf einer Breite platt gemacht, die irgendwo zwischen 20 Metern und 34 Metern liegt, aber ganz sicher nicht bei 10 Metern!



Aus der Vorlage für Gemeinderat und Bezirksbeirat: Verlegung der Gasleitung im Feld. Breite: 34 m.



Aus der Vorlage für Gemeinderat und Bezirksbeirat: Verlegung der Gasleitung im Wald. Breite: 24 m.



Aus der Rhein-Neckar-Zeitung: Verlegung der Gasleitung im Wald. Breite: „zehn bis zwanzig Meter“.

Gegendarstellung

zu einem Bericht in der RNZ am 13. Juli 2004 (Juli 2004)

Zwei Tage nach der Demonstration in Rohrbach reagierte das Regierungspräsidium. Die RNZ:

Gas-Trasse muss nicht frei bleibt Regierungspräsidium reagiert

Die Trasse für die Gasleitung braucht keine 34 m Breite frei bleibende Schneise. Während der Bauphase sei zwar mit einer 10 m breiten Schneise zu rechnen, hieß es gestern vom Regierungspräsidium Karlsruhe, aber nach der Verlegung der Erdgasrohre könnte darüber wieder landwirtschaftliche Fläche entstehen, die komplett bepflanzt wird...

Am Wochenende hatte es in Rohrbach Maße massive Proteste ... Pläne gehagelt ... Vor allem das Argument, über der Gasleitung müsste eine Trasse von 34 m frei bleiben, hatte Winzer und Landwirte erschreckt. Das habe nach der gestrigen Aussage aus Karlsruhe jedoch keinen Wahrheitsgehalt. Überhaupt müsse die Gasleitung nicht zwingend durch Rohrbacher Gelände führen. Das Raumordnungsverfahren ist noch nicht entschieden, ein Antrag auf Planfeststellung von Ruhrgas AG und wingas liegt noch nicht vor. Es sei gut möglich, dass die Unternehmen das Projekt auf Eis legen, vermutete das Regierungspräsidium...

Dies, vor allem die Aussage „keinen Wahrheitsgehalt“ konnte so nicht stehen bleiben. Eine Gegendarstellung der Veranstalter erschien dankenswerter Weise bereits am darauf folgenden Tag. Die RNZ veröffentlichte unsere Widerworte in leicht gekürzter Form. Hier sind sie ungekürzt:

Gegendarstellung

Unter der Überschrift „Trasse muss nicht frei bleiben“ berichtet die RNZ vom 14. Juli 2004 über die Reaktion des Regierungspräsidiums auf die Proteste in Rohrbach gegen die geplante



Erdgasleitung. In diesem Bericht werden unrichtige Behauptungen aufgestellt, die wir entschieden zurückweisen.

Im Bericht wird behauptet, während der Bauzeit sei mit einer 10 m breiten Schneise zu rechnen, die hinterher komplett wieder bepflanzt und landwirtschaftlich genutzt werden könne. Außerdem wird gesagt, „vor allem das Argument, über der Gasleitung müsste eine Trasse von 34 Metern frei bleiben, hatte Winzer und Bauern erschreckt. Das habe nach der gestrigen Aussage aus Karlsruhe jedoch keinen Wahrheitsgehalt.“

der punker wird herausgegeben von...

»der punker e.V.: c/o Hans-Jürgen Fuchs (fuchs@derpunker.de · Tel+Fax: 06221-301264 · Burnhofweg 4 69126 Heidelberg) · ©grafux, 2002 · www.grafux.de · Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin, des Autors wieder. Wenn Sie einen Artikel für uns haben, schicken Sie ihn bitte per Diskette oder eMail. Weitere Kontakte: Ursula Röper (roeper@derpunker.de), Gernot Hois (hois@derpunker.de · Tel.:06221-315979), Renate Emer (emer@derpunker.de · Tel.:06221-300620) den »punker« finden Sie auch im Internet: aktueller und schneller als die Papierversion:

www.derpunker.de



Wir, die Veranstalter der Aktion am 10. Juli 2004 stellen zu den im Bericht wiedergegebenen Aussagen folgendes fest:

1. Während der Bauzeit der Erdgasleitung ist mit einer 34 Meter breiten Schneise durch die Felder und Weinberge zu rechnen. Dies geht sowohl aus den Gemeinde- und Bezirksbeiratsvorlagen der Stadt Heidelberg hervor, als auch aus der gemeinsamen Presseerklärung der Regierungspräsidien Karlsruhe und Stuttgart vom 25. März 2004. Darin heißt es: „Während der Bauphase wird die Leitung innerhalb einer Regelarbeitsstreifens von 34 m verlegt. Im Wald und in besonders sensiblen Bereichen hat der Arbeitsbereich eine Breite von 24 m. Insgesamt ist auf Dauer ein Schutzstreifen von 10 m Breite von baulichen Anlagen freizuhalten.“ Die im RNZ-Bericht wiedergegebene Aussage des Regierungspräsidiums steht also im Widerspruch zu dessen eigener Pressemitteilung.

2. Im Bericht wird behauptet, die Schneise könne hinterher komplett wieder landwirtschaftlich genutzt werden. In der o.g. Presseerklärung der Regierungspräsidien heißt es allerdings: „langfristig und dauerhaft ... dürfen links und rechts der verlegten Leitung keine tiefwurzelnden oder hochwachsenden Bäume angepflanzt werden“. Ein Streifen von 6,20 m müsse „stockfrei“ gehalten werden. Unklar ist, ob eine Neupflanzung von Rebstöcken in diesem Streifen möglich sein wird. Denn diese sind bekanntlich extrem tief wurzelnd.

3. Vor allem aber wird behauptet, Bauern und Winzer seien vor allem auf die Straße gegangen, weil sie wissenschaftlich oder unwissentlich von der Behauptung aufgeschreckt worden seien, die Trasse müsse auch nach dem Bau auf 34 m Breite frei gehalten werden. Diese Aussage ist falsch und wir weisen sie entschieden zurück. Wie aus dem Aufruf zum Sternmarsch und der Internetseite eines der Veranstalter (www.derpunker.de) eindeutig hervorgeht haben wir das nie behauptet. Im Aufruf heißt es: „Bis zur vollständigen Rekultivierung insbesondere der Rebflächen werden Jahre vergehen. Die möglicherweise dauerhafte Zerstörung von Rohrbach wie wir es kennen und schätzen, wäre nicht auszuschließen.“ Denn Rebstöcke brauchen nun einmal 6-7 Jahre bis sie wieder tragen. Viele Hobbywinzer, die heute um die 50 sind, würden nicht mehr neu beginnen. Für die Haupterwerbswinzer wären die wirtschaftlichen Folgen fatal. Die Bauern haben unseren Aufruf sehr wohl verstanden. Auf einem Plakat war z.B. zu lesen: 7 Johr kohn Rohbacher Wei, mensch do verrektsch debei!“

Erfreulich an den Einlassungen des Regierungspräsidiums finden die Veranstalter der Proteste allerdings den vorletzten Absatz, in dem es heißt, die Gasleitung müsse nicht zwingend über Rohrbacher Gebiet führen und noch sei nichts entschieden. Die Proteste zeigen Wirkung!

Bernd Frauenfeld, Stadtteilverein Rohrbach

Dr. Günter Fuhren,

Obst- und Weinbauverein Rohrbach

Hans-Jürgen Fuchs, der punker e.V.

ror·cult Eine Trasse möchten wir nicht freihalten, wohl aber einen Termin:

Sonntag, den 3. Oktober, um 20 Uhr · Roter Ochsen

steigt der erste Rohrbacher ror·cult-Event. EVENTuell heißt er sogar so. Vielleicht wirds auch eine »session_2« oder ein rorstock-Festival. Jedenfalls röhrt es gewaltig im Ochsen (den „Hirschen“ gibt es ja nicht mehr). Also Termin freihalten und Plakate beobachten, sich über den punker-eMail-Verteiler informieren lassen, oder: www.derpunker.de...